



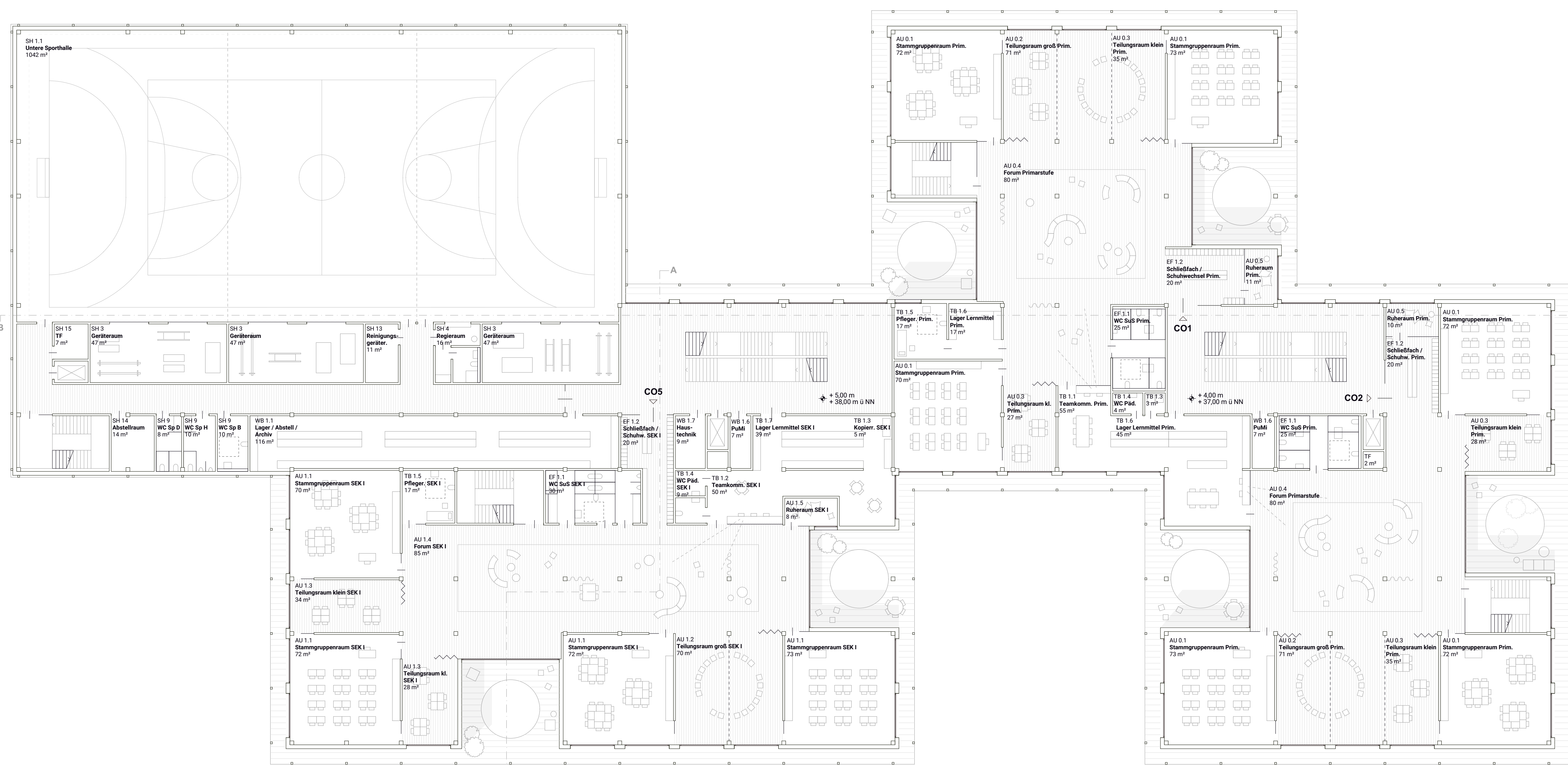
Perspektive Compartment

angelegt, dass sie langfristig entwicklungsfähig bleibt. Ein Primarcompartment liegt zwischen den beiden Haupttreppenhäusern, wodurch ein sur plus an Nutzungsflexibilität entsteht. Damit kann die Aufteilung und Zuordnung der Compartments bei zukünftigen Weiterentwicklungen des pädagogischen Konzepts neu definiert werden, ohne die Grundstruktur des Gebäudes infrage zu stellen. In den Obergeschossen reihen sich die Unterrichtscluster als eigenständige pädagogische Einheiten entlang der Haupttreppen und der inneren Erschließung. Jedes Cluster gruppiert sich um ein zentrales Forum als gemeinschaftliche Mitte und wird durch Transparenz, kurze Wege und vielfältige Lernorte geprägt. Terrassen sind als Erweiterung der Lernlandschaft angelegt und unterstützen verschiedene Lernsettings. In der vertikalen Gliederung ist die Schule klar nach Jahrgangsstufen organisiert: Unter dem Dach liegt die Sekundarstufe II als eigener Lernbereich mit konzentrierter Arbeitsatmosphäre. Darunter sind die Jahrgänge 7 bis 10 der Sekundarstufe I angeordnet. Die Sporthallen sind im westlichen Gebäudeteil übereinander gestapelt angeordnet und so-

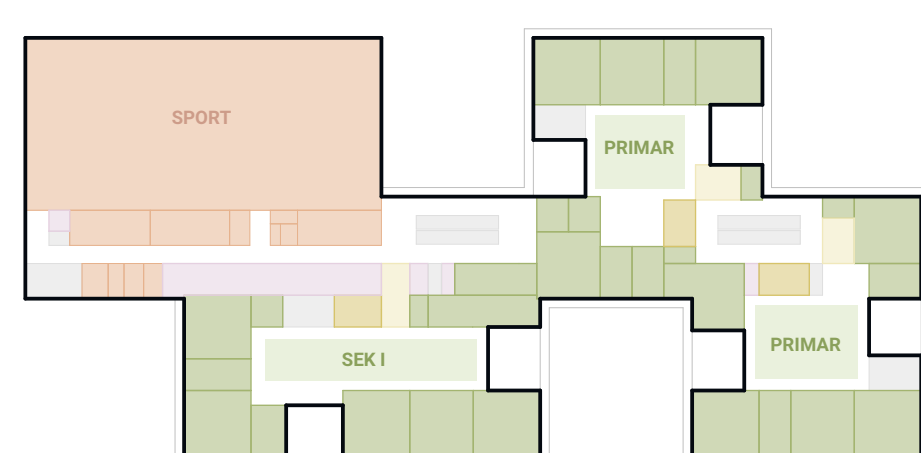
wohl funktional als auch organisatorisch klar gefasst. Sie sind einerseits direkt an die Schule angebunden und damit gut in den Schulalltag integriert, verfügen andererseits jedoch über einen eigenen Zugang vom Vorplatz, sodass eine externe Nutzung unabhängig vom Schultrieb möglich ist. Der Neubau ist insgesamt als flexibles Raumgerüst konzipiert. Ein regelmäßiges, durchgehendes Trag- und Konstruktionsraster bildet die Grundlage für eine modulare und effiziente Umsetzung und schafft zugleich einen dauerhaft anpassungsfähigen Rahmen. **Freiraum** Bei der Entwicklung des Freiraumkonzepts standen die örtlichen Gegebenheiten im Mittelpunkt. Besonders die bis zu 100 Jahre alten Eichen, welche im Entwurf fast vollständig erhalten werden, prägen den Entwurfsansatz. Aus ihrer charakteristischen Blattform wurde eine gestalterische Leitidee abgeleitet, die in einen durchgängigen „Eichenloop“ übersetzt wurde, welcher entlang der 100-jährigen Bestandseichen führt. Dieser Loop verknüpft nicht nur die verschiedenen Funktionsbereiche der Außenanlagen, sondern schafft zugleich vielfältige Aufent-

halts-, Erholungs- und Naturerlebnisräume. Ein weiteres charakteristisches Merkmal der Eiche ist ihre hohe Bedeutung als Lebensraum für zahlreiche Tierarten – viele von ihnen sind bereits im Wettbewerbsgebiet heimisch. Dieses Potenzial greift der Entwurf auf, indem den einzelnen Bereichen eigenständige tierökologische Bezüge zugeordnet werden. So entstehen für die zukünftigen Schüler*innen identitätsstiftende Räume wie das Bienenzimmer, das Vogelzimmer und das Fledermauszimmer, die eine direkte Verbindung zur umgebenden Tierwelt herstellen. **Erscheinungsbild, Konstruktion und Materialien** Das Erscheinungsbild des Neubaus wird durch eine klare, robuste Fassadenkomposition geprägt. Eine rote Metallverkleidung bildet die wettergeschützte Gebäudehülle und nimmt bewusst Bezug auf die industrielle Prägung der Siemensstadt. Der Fassade ist umlaufend ein Terrassenband als Balkonzone vorgelagert. Diese Außenraumstruktur übernimmt mehrere Funktionen zugleich: Sie ermöglicht den direkten Austritt aus den Clustern und stärkt damit den Alltagsbezug zwischen Innen- und Außenraum. Zugleich bietet sie Abstellmöglichkeiten für Pflanztröge und unterstützt die Begrünung mit Kletterpflanzen – bis hin zu nutzbaren „grünen

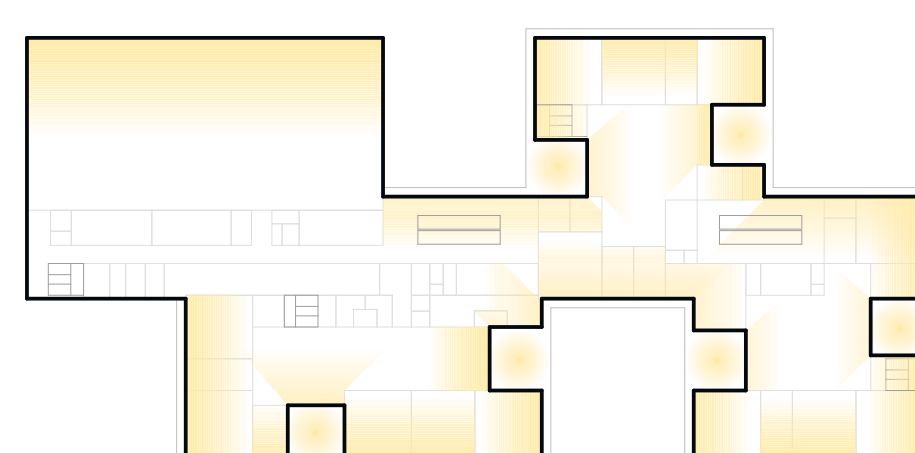
Erweiterungen“ der Lernbereiche. Zusätzlich vereinfacht die umlaufende Balkonzone die Bewirtschaftung und Pflege der Fassaden und wirkt als Pufferzone zwischen Außenklima und Innenraum. Der hochwirksame Sonnenschutz in Form von Textilscreens wird dabei in das Fassadengerüst integriert. Konstruktiv ist der Entwurf als Holz-Beton-Hybridbau konzipiert. Aufgrund der vorgesehenen Spannweiten wird die Tragstruktur als Skelettkonstruktion ausgebildet: Stützen und Riegel aus Stahlbeton bilden ein durchgängiges, regelmäßiges Grundraster. Dieses Raster ermöglicht eine hohe Standardisierung und Vorfertigung der Bauteile – sowohl bei den Betonfertigteilen als auch bei den Holzdecken – und führt damit zu Zeit- und Kostenvorteilen in Planung und Bauausführung. In lärmalastigen Gebäudeteilen kommen dezentrale Lüftungsgeräte zum Einsatz, die in die Außenfassade integriert sind. Die Luftführung erfolgt direkt über perforierte Fassadenelemente. Dieses hybride Modell ermöglicht eine hohe Raumluftqualität bei geschlossenen Fenstern, ohne das Fassadenbild zu beeinträchtigen. An den lärmabgewandten und -geschützten Fassaden wird auf eine natürliche Lüftung durch manuelle Fensteröffnung gesetzt.



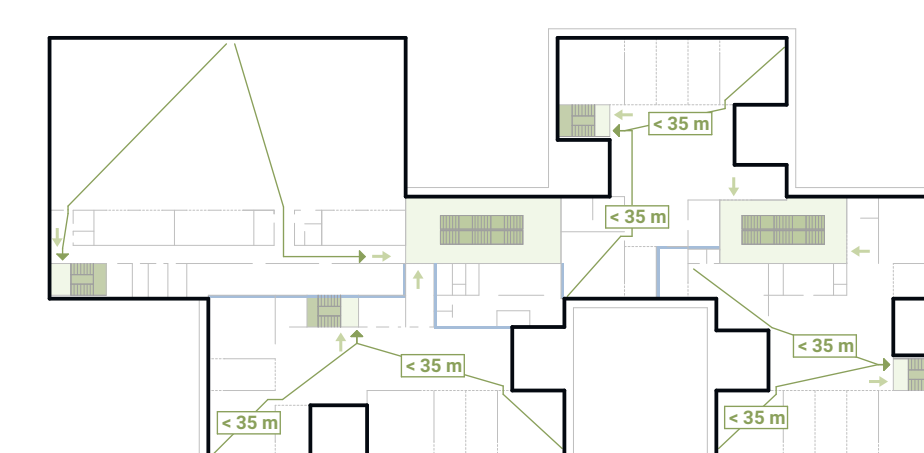
Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



Funktionszusammenhang 1. OG



Tageslichtversorgung 1. OG



Brandschutzkonzept 1. OG